Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

57 (8.3.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 57. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 8. März** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Des Krieges zweiter Theil.**

Die ungünstige Wendung, welche der südafrikanische Krieg für die Buren genommen hat, hat überall, wo sich das innige Mitgefühl für die Sache eines um seine Freiheit und seine Existenz heldenmüthig ringenden Volkes regt, den Wunsch nach einer Intervention der Mächte in diesem Kriege rege gemacht, um zu verhindern, daß zwei freie Staaten von der Landkarte verschwinden und daß England seine Herrschaft über ganz Südafrika etablire. Dieser Wunsch nach einer Vermittelung oder Intervention ist begreiflich, aber er ist nichtsdestoweniger zur Zeit aussichtslos. Wer zwischen zwei Parteien vermitteln will, hat die Verpflichtung, einen Vorschlag zur Güte zu machen, der für beide Parteien halbwegs annehmbar ist. Wie denkt man sich das aber in dem vorliegenden Fall? England hat erklärt, daß es nicht eher ruhen werde, bis es die kleinen Burenstaaten zu englischen Besitzungen gemacht hat; das Ziel aber wofür die Buren so schwere Opfer gebracht haben, ist die Unabhängigkeit der beiden Republiken. Glaubt Jemand im Ernst, daß England jetzt, nachdem es so schwere Verluste erlitten und sein militärisches Renommee eingebüßt hat, auf einen Frieden eingehen werde, der den Burenstaaten ihre Unabhängigkeit läßt? Oder soll etwa die vermittelnde Macht den Buren rathen, sich gutwillig unter das englische Joch zu beugen?

Eine Vermittlung irgend einer Macht erscheint mithin zur Zeit als aussichtslos, aber ebenso wenig sind die Chancen für eine Intervention gegeben. Eine Intervention hat zur Voraussetzung, daß der intervenirende Staat seinen Vorschlägen einen respektablen Nachdruck zu geben vermag. Wer soll dieser Staat sein? Frankreich ist, wenn es sonst Lust hierzu hätte, sowohl durch die Weltausstellung, als auch durch die Schwäche seiner Flotte daran verhindert. Rußland, welches in erster Linie im Stande wäre, auf England einen Druck auszuüben, begnügt sich damit, die Bindung Englands in Südafrika für seine Ziele in Asien auszunutzen, aber es hat keine Anstalten getroffen, die Friedensideen des Zaren in die rauhe Wirklichkeit zu übertragen. Die französische und russische Presse erwartet auch merkwürdiger Weise garnicht von den eigenen Regierungen, sondern von den Vereinigten Staaten von Amerika oder von Deutschland das heikle Amt der Intervention. Präsident Mc. Kinley hat erklärt, daß er zur Vermittelung bereit sei, wenn beide betheiligten Mächte dies wünschten. Da England dies aber nicht wünscht, scheidet mithin die amerikanische Vermittlung aus der politischen Rechnung aus. Was aber die deutsche Regierung betrifft, so handelt sie, wie groß und berechtigt auch in Deutschland die Sympathien für die Buren sein mögen, getreu ihrer bisherigen wohlerwogenen Haltung, wenn sie sich von jeder Einmischung in den südafrikanischen Krieg fernhält. Der Umstand, daß Frankreich und Rußland der deutschen Regierung das Vermittlungsamt aufdrängen möchten, während sie selbst dies perhorresziren, zeigt deutlich genug, welches Ziel Rußland und Frankreich hiermit verfolgen. Nämlich das Ziel, zu Gunsten der Stellung des Zweibundes Deutschland in einen Konflikt mit England hineinzutreiben. Deutschland hat deshalb vollen Grund, dem Zweibund zuzurufen: Hahnemann geh Du voran, Du hast die größten Stiefel an!

Scheidet somit die Vermittlungs- und Interventionsfrage bis auf weiteres aus der Reihe der Thatsachen aus, mit denen in der Politik gerechnet werden kann, so sehen wir doch keinen Grund ein, die Lage der Buren schon jetzt als verzweifelt und ihre Sache als verloren zu betrachten. Wenn man sich in England nach den letzten Erfolgen in überschwänglichem Optimismus ergeht und alle früheren schweren Niederlagen vergißt, so kann man das allenfalls verstehen. Der objektive Beurtheiler darf aber nicht vergessen, daß England heute noch nicht weiter ist, als es nach fast allgemein verbreiteter Annahme von Anfang an sein sollte. Fast überall war der Glaube verbreitet, daß die Buren sich lediglich mit der Defensive und vor allem durch den Guerillakrieg gegen die Engländer würden wehren können. Auf diesen Stand ist der Krieg aber jetzt angelangt, nur daß die Engländer ungeheure Verluste erlitten haben, gegen die die Verluste der Buren trotz der Kapitulation der 3000 Buren unter Cronje garnicht in Betracht kommt. Es liegt also durchaus kein Anlaß vor, den Krieg schon jetzt als entschieden zu betrachten, um so mehr, da die Hoffnung Englands, daß der Oranje-Freistaat zu Kreuze kriechen werde, sich als trügerisch zu erweisen scheint.

Die weitere Gestaltung des Krieges wird eben ganz davon abhängen, ob die Buren bei der jetzt beginnenden Defensive die militärischen Eigenschaften entwickeln werden, die ihnen die Kenner von Land und Leuten zuschreiben. Wenn die Buren sich erfolgreich ihrer Haut wehren wollen, so wird freilich ihre Defensive eine offensive Defensive sein müssen, d. h. sie werden große Kämpfe vermeiden, aber die Engländer durch fortgesetzte kleine Angriffe zu ermüden und zu schwächen suchen müssen. Für eine solche Taktik sind die Buren in Folge ihrer großen Beweglichkeit offenbar besonders geeignet. Da die Burenstaaten nach der Natalgrenze hin in Folge der strategisch günstigen Pässe leicht zu vertheidigen sind, können sie ihre Hauptkraft im Oranje-Freistaat gegen die Armee des Lord Roberts verwenden. Hierbei wird das Hauptziel der Buren darin bestehen müssen, die Eisenbahnverbindungen der Engländer vom Capland aus nach Möglichkeit zu unterbrechen und unterbrochen zu halten, um ihnen die Zufuhr abzuschneiden oder doch zu schmälern. Der zweite Theil des Burenkrieges wird sich als ein Guerillakrieg und zwar in erster Linie als ein Krieg um die Eisenbahn und die Lebensmittelzufuhr abspielen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 8. März. Herr Stadtpfarrer Halbig wird binnen kurzer Zeit nach Illenau überführt werden und dürfte die Besetzung der hiesigen Pfarrstelle einem Wunsche der katholischen Kirchengemeinde zufolge noch vor Ostern erfolgen.

Feuilleton. 57)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Wenn Sie meiner Dienste wieder bedürfen sollten, gnädigster Herr!“ sagte er, als Kurt ihn gnädig entließ, „dann gebieten Sie jederzeit über mich.“

„Das kann vielleicht bald geschehen, lieber Eichler! — Einstweilen Dank und adieu!“

Kurt war wieder allein, er fühlte die alte Ruhe und Geistesklarheit zurückkehren. Es war ihm möglich, die schreckliche Scene in Gedanken zu wiederholen und planmäßig zu überlegen, was seine Zukunft erheischte. Der Polizeimeister öffnete die Thür, um nach ihm zu sehen. Er war über die Veränderung, die mit dem jungen Herrn im Innern und Aeußern vorgegangen war, nicht wenig erstaunt und erfreut, und sprach ihm sein Kompliment darüber aus.

„Der Eichler ist ja ein Tausendkünstler,“ setzte er befriedigt hinzu, „Sie sehen ganz vortrefflich aus, die Schmarre steht Ihnen gar nicht übel, Herr Baron! Nicht wahr, Sie machen nichts aus der Sache, er muß Ihnen eine Ehrenerklärung in meiner Gegenwart geben, dafür werde ich sorgen, ebenso für seine baldige Abreise. Solche rabiate Menschen können wir hier nicht gebrauchen. Natürlich muß die Rehabilitirung eine gegenseitige sein —“

„Das ist selbstverständlich, Herr Polizeimeister, wenn er sich dazu herbeiläßt, werde ich mich auch dazu bequemen müssen.“

„So ist's recht, Herr Baron! Der Strauchritter erhielt auch einen Peitschenhieb, den er unmöglich auf sich sitzen lassen konnte.“

„Und hat er sich wirklich als Edelmann legitimirt?“ fragte Kurt kopfschüttelnd.

„Ganz zweifellos —“

„Nun, er ist doch der Briefdieb,“ fiel Kurt mit einer Bestimmtheit ein, die den Polizeimeister frappirte, „wenn Sie aber nicht in geeigneter Weise gegen ihn vorgehen können, dann nutzt es ja nicht, weiter darüber zu reden.“

„Sie sagten mir, daß die Frau Gräfin mit dieser kompromittirenden Durchsuchung zufrieden sei, Herr Baron?“

„Gewiß, sie übergab mir die ganze Sache.“

„Das ist allerdings eigenthümlich,“ bemerkte der Polizeimeister nachdenklich, „die Frau Gräfin hätte in solchem Falle doch besser daran gethan, den Gast dort festzuhalten, anstatt ihm die Thür zu zeigen. Im Schlosse Rotenheim wäre eine Durchsuchung am Platze gewesen, hier im Hotel sind wir ohnmächtig.“

„Gut, dann wollen wir es bei der gegenseitigen Ehren-Erklärung bewenden lassen,“ versetzte Kurt ruhig, „ich fahre morgen Früh nach Rotenheim zurück und werde von dort im Laufe des Tages weiter reisen. Erlauben Sie mir, bis zur Dämmerung hier zu bleiben? Das Tageslicht genirt mich.“

„Bitte, Herr Baron, dazu bedarf es keiner Erlaubniß. — Doch wünschen Sie nicht vorher eine Zusammenkunft mit Ihrem Gegner?“

„Ich werde nur einige Tage fortbleiben, meine Reise duldet keinen Aufschub. Herr von Wolfseck gab Ihnen sein Wort, bis zum völligen Austrag der Geschichte hier zu bleiben.“

Der Polizeimeister nickte zustimmend und begab sich in sein Zimmer zurück, während Kurt sich seinem Grübeln überließ, das ihn auf gefahrvolle Abwege leitete.

„Auge um Auge! Zahn um Zahn!“ murmelte er, als er sich endlich erhob, den Ueberzieher anzog, den Hut nahm und in das Zimmer des Polizeimeisters trat, der soeben die Lampe anzünden ließ.

„Ich habe augenblicklich viel zu thun,“ entschuldigte letzterer sich, „es treibt sich hier gegenwärtig viel fremdes Gesindel herum, schon wieder wurde soeben ein Raubversuch gegen einen ruhigen Spaziergänger zwischen hier und dem nächsten Dorfe gemeldet. Nehmen Sie sich

* Heidelberg, 8. März. Die Universität Heidelberg wählte den Geschichtsforscher Herrn Professor Dietrich Schäfer als Vertreter für die 1. Kammer an Stelle des verstorbenen Professors Georg Meyer. Schäfer, bekannt auch durch die unlängst gehaltenen zahlreich besuchten Flottenvorträge in Berlin 2c., ist geboren am 16. Mai 1845 zu Bremen, studirte in Jena, Heidelberg und Göttingen, wurde 1877 Professor der Geschichte in Jena, 1884 in Breslau, 1888 in Tübingen und 1896 in Heidelberg.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. März. Bei dem gestrigen Diner des Landwirthschaftsraths im Kaiserhof waren, der Kreuzztg. zufolge, u. A. erschienen: Minister Miquel, Staatssekretär Podbielski, Vertreter des Reichsamts des Innern, des Landwirthschaftsministeriums und anderer Behörden, sowie das Präsidium des Reichstages und zahlreiche Abgeordnete. Miquel und Podbielski hielten Ansprachen. — Das Berl. Tagebl. will wissen, in der konservativen Partei des Reichstages bestehe die Absicht, einen Antrag auf Gewährung von Diäten für Reichstagsmitglieder einzubringen. — Gegenüber Blättermeldungen erfährt der Börsenkurier, daß bezüglich des Termins der Berathung des Flottengesetzes in der Budgetkommission noch keine Dispositionen getroffen sind.

* Friedrichsruh, 8. März. In einem hiesigen Gasthause beging ein junges Liebespaar, beide 18 Jahre alt, Mord und Selbstmord. Das Mädchen ist noch am Leben.

* Bad Nauheim, 7. März. Die am 17. Oktober 1899 begonnene Bohrung nach einer neuen Heilquelle förderte heute 4½ Uhr Nachmittags einen außerordentlich starken, 32 Grad Celsius warmen, stark kohlensäurehaltigen Soolsprudel mit hohem Salzgehalte zu Tage. Die Bohrung ist 208 Mtr. tief, der Sprudel ist 16½ Ctm. stark, einen Meter hoch springend. Es herrscht große Begeisterung in der Bevölkerung. Mit dem neuen Sprudel ist ein neuer Soolstrom angebohrt. Die alten Heilquellen sind nicht gestört. Nauheim besitzt jetzt die drei bedeutendsten kohlensäurereichsten Thermalsprudel der Welt. Leiter der Bohrung ist Geh. Oberbergrath Dr. Lepsius-Darmstadt.

* München, 8. März. Gestern fand eine Protestversammlung gegen die lex Heinze statt, die von Künstlern und Schriftstellern einberufen und von etwa 4000 Personen besucht war. Die Protestresolution an den Reichstag wurde einstimmig angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 7. März. [Abgeordnetenhaus.] Der neu gewählte erste Vicepräsident Prade dankt für das ihm erwiesene Vertrauen und hebt hervor, daß nur durch ein freundschaftliches Zusammenwirken aller Abgeordneten und aller Parteien mit dem Präsidenten Gewähr dafür vorhanden sei, daß das Haus wieder zu einer positiven gesetzgebenden Thätigkeit zurückkehre, die im Interesse aller Völker und des Vaterlandes liege. (Lebhafter Beifall.) Das Haus geht zur ersten Lesung des Antrages, das Ministerium Wittek in Anklagezustand zu versetzen, über. Das Haus lehnte in längerer Debatte den Antrag, das Ministerium Wittek in den Anklagezustand zu versetzen, mit 94 gegen 60 Stimmen ab. Die Tschechen enthielten sich der Abstimmung. Die Christlichsozialen stimmten gegen den Antrag.

* Wien, 7. März. Eine Mittheilung der Polit. Corresp. aus Sofia tritt bestimmt den Gerüchten von einer bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung Bulgariens entgegen. Gewiß wünschen alle Bulgaren, daß das Ideal ihrer Unabhängigkeit irgend einmal eine Verwirklichung erfahre, aber die Unklugheit, dies jetzt im Stadium der Unreife zu versuchen, sollte man der Regierung in Sofia nicht zumuthen. Solange eine solche Aktion nicht alle Chancen eines Erfolges darbiete und solange insbesondere nicht die Zustimmung aller in Betracht kommenden auswärtigen Faktoren zuverlässig erwartet werden könne, werde eine derartige Aktion den Lenkern Bulgariens nicht verlockend erscheinen.

* Wien, 7. März. Der Neuen Freien Presse wird aus Salzburg gemeldet: Hauptmann Ondracek, 59. Infanterieregiment, dessen Name von dem Delegirten Tusel in der Delegation bei der Besprechung eines Falles von Soldatenmißhandlung erwähnt wurde, hat Selbstmord verübt. Es hätte heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redakteur des Salzburger Tageblattes stattfinden sollen, welchen Ondracek im Auftrage des Korpskommandos verklagte. Der betreffende Redakteur hatte sich erboten, den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Frankreich.

* Paris, 7. März. [Kammer]. Die Kommission zur Berathung der Heeresangelegenheiten verwarf nach der Erklärung des Chefs des Generalstabes der Armee einstimmig den auf Wegfall der diesjährigen 13- und 28tägigen Uebungen zielenden Antrag.

Paris, 7. März. Dem „Journal" zufolge haben die Offiziere des Esterhazy-Kriegsgerichts am Montag eine Versammlung abgehalten und über folgende zwei Fragen berathen: 1. Soll die Klage gegen Zola aufrecht erhalten werden? 2. Was ist zu thun, wenn eine Amnestievorlage angenommen wird? Das ehemalige Kriegsgericht faßte nach langer Erörterung in namentlicher Abstimmung den platonischen Beschluß, daß die Verleumdungsklage gegen Zola aufrechtzuerhalten sei. Im Falle der Annahme der Amnestievorlage würden sich die Mitglieder des Kriegsgerichts von Neuem versammeln, um über die Frage zu berathen, ob sie gegen Zola einen Prozeß vor dem Zivilgericht anstrengen sollen.

Belgien.

* Antwerpen, 8. März. Von den städtischen Behörden wurde gestern den Offizieren der „Nixe" ein Frühstück im Stadthause gegeben. Der Bürgermeister brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm II. aus, den er als Friedensfürst feierte. Der deutsche Generalkonsul sprach auf König Leopold.

England.

* London, 8. März. Nach amtlicher Meldung beschloß die Königin, nächsten Monat Irland zu besuchen. Die Königin wird in Dublin im Palaste des Vicekönigs wohnen. — Ein gestern kundgegebener Armeebefehl ordnet an, daß auf Befehl der Königin die Mannschaften aller irländischen Regimenter in Zukunft am Patriks-Tage ein Kleeblatt an der Kopfbedeckung tragen sollen zur Erinnerung an die ausgezeichnete Haltung der Irländer im südafrikanischen Kriege.

London, 7. März. Die Times meldet aus Kapstadt vom 6. März: An Bord eines von Rosairo kommenden Transportschiffes ist ein Fall von Beulenpest festgestellt worden.

Rußland.

* Cherson, 8. März. Beim Niederreißen eines Hauses fand man im Dachraum 6 einbalsamirte Kinderleichen. Die Besitzerin des Hauses wurde verhaftet. Man nimmt an, daß es sich um eine Engelmacherin handelt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 6. März. Die Kriegskorrespondenten, die sich im Lager Bullers befinden, bezeichnen die Art, wie die Buren den Rückzug von Ladysmith ohne jeden Verlust ausführten, als meisterhaft. Der Entsatz Ladysmiths hätte Buller beinahe fünftausend Mann oder ein Fünftel seiner ganzen Armee gekostet.

* London, 7. März. Nach der heute veröffentlichten Ergänzungsliste betragen die Gesammtverluste Bullers an Mannschaften vom 14. bis 27. Febr. 252 Todte, 1512 Verwundete, 95 Vermißte.

* London, 7. März. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Durban, wonach eine englische fliegende Kolonne vom Zululand aus in Transvaal eingebrochen ist. 60 Buren wurden in einen Hinterhalt gelockt, aus dem sie mit einem Verluste von 7 Mann flohen. Andere Burenabtheilungen wurden zersprengt. Das Land wird von den Engländern in einem Umkreise von vielen Meilen abpatrouillirt.

London, 7. März. Aus Kapstadt meldet das Bureau Reuter unterm 6. März: Die Distrikte Prieska und Kenhardt sind für Gebiete des Oranjefreistaates erklärt worden. Fast die ganze Afrikanderbevölkerung dieser Gebiete ist aufständig. Die Bewegung breitet sich nach Viktoria

---

in Acht, Herr Baron, die Strolche scheuen sich selbst am hellen Tage nicht, ihre Opfer auszurauben."

„Ich bin kein Spaziergänger," meinte Kurt wegwerfend, „zu Pferde fürchte ich nichts, mein Gaul hat schnelle Beine. Schade, daß ich meinen Revolver nicht mitgenommen habe."

Er drückte dem Polizeimeister freundlich die Hand und entfernte sich.

Die Dämmerung war bereits hereingebrochen. Kurt schritt eiligst, den Hut in die Stirn gezogen, dem Hotel „Zum Erbprinzen" zu. Als er hier eintraf, zog er sein Taschentuch hervor, um die linke Wange zu verbergen, nickte dem Portier zu und stieg rasch die Treppe zum ersten Stock hinauf. Ein Mulatte in etwas phantastisch orientalischer Kleidung lehnte, eine Zigarette rauchend, in nachlässiger Stellung an eine Thür. Kurt trat zu ihm und fragte kurz im herrischen Tone: „Sennora del Enna? — Gehört Ihr zur Dienerschaft?"

Der Mulatte schnellte empor, er hatte die im elegantesten Französisch gestellte Frage gut verstanden und schien hier auf den angemeldeten Gast gewartet zu haben.

Die Zigarette fortwerfend, öffnete er die Thür, vor der er Wache gestanden.

Kurt trat ein, durchschritt ein Vorzimmer und befand sich im nächsten Augenblick einer Dame gegenüber, deren südliche Schönheit ihn buchstäblich blendete, während sie vor seinem Gesicht, das durch das Heftpflaster gleichsam etwas getheiltes erhielt, sichtlich erschreckte.

„Sie sind Baron Kurt v. Hallenberg?" fragte sie, die Karte, die er ihr schweigend überreichte, in dem bereits erhellten Zimmer anblickend. „Setzen Sie sich, mein Herr!"

Kurt fühlte sich zum ersten Male verwirrt, etwas linkisch kam er deshalb ihrer Aufforderung nach und wußte buchstäblich kein passendes Wort, nicht einmal die gewöhnlichste Höflichkeitsphrase zu finden.

„Ich stand drüben am Sterbebett eines Mannes, der mir für Sie einen Brief mitgegeben hat. Erkennen Sie diese Handschrift?"

Sennora Mercedes hatte bei diesen Worten den betreffenden Brief auf den Tisch gelegt und Kurt erhob sich, um ihn entgegen zu nehmen.

Er erkannte sofort die Handschrift seines Vaters. Sollte er dies eingestehen, ihn damit anerkennen? Ihn, der ihm nichts hinterlassen als einen entehrten Namen?

Er überlegte blitzschnell und kam zu dem raschen Entschluß, die Frage zu bejahen.

„Es ist die Handschrift meines — Vaters," sagte er langsam und mit einiger Anstrengung.

„So sagte er mir drüben in Montevideo," sprach die Spanierin, den jungen Mann jetzt bereits mit Interesse betrachtend. „Es war das letzte Wort vor seinem Tode."

„Ich hörte bereits davon, Sennora! — Ein Schurke hat ihn getödtet."

„Ja, er sagte, es sei ein Landsmann gewesen, der sich ihm angeschlossen, ihn beraubt und auf offener Landstraße niedergeschossen habe. Das Nähere wird wohl in diesem Briefe stehen. Ihr Vater dauerte mich, er sehnte sich so sehr nach seinem Sohne, der Arme, der als ein politisch Verfolgter in der Verbannung sterben mußte."

Kurt neigte wehmüthig den Kopf, er konnte nicht umhin, dem todten Vater seine Anerkennung in Gedanken auszusprechen. Hoffentlich kam die Sennora mit keinem Wissenden in weitere Berührung. Daß die Dame nicht allein um des Briefes willen persönlich hierhergekommen war, konnte ein Blinder herausfühlen.

„Mein Vater, der augenblicklich in Madrid weilt," fuhr sie fort, „ist spanischer Generalkonsul in Montevideo. Ein junger Deutscher, Sennor Leontes nannte er sich, rettete ihm das Leben und blieb dann als sein Assistent in unserem Hause. Plötzlich, vor wenigen Monaten, wurde dieser nach Hause berufen. Ihr Vater, Sennor, erzählte mir, daß er bei ihm gewesen, ein ungerathener, enterbter Grafensohn und hierher gereist sei, um Ihnen Ihr Erbe zu entreißen. Ist das wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

West aus. In Fraserburg und anderen Bezirken wird die Zahl der Rebellen auf 3000 Mann geschätzt. Die Streitmacht der Aufständischen soll auf Carnarvon marschiren.

* London, 7. März. Lord Roberts telegraphirt aus Osfontein von heute: Ich griff heute den Feind an, der eine Stellung nördlich 4 Meilen vom Modderflusse einnahm. Der Kavallerie-Division gelang es, die linke Flanke des Feindes zu umgehen, der jetzt, Mittags, sich im vollen Rückzuge nordwärts und ostwärts befindet, dicht verfolgt von Kavallerie, reitender Artillerie und berittener Infanterie. Mittlerweile ging die Infanterie über den Modderfluß bei Popcardsdrift, wo ich heute Abend mein Hauptquartier aufschlagen will. Lord Roberts hofft, daß seine Verluste gering sind, da der Feind auf einen Flankenangriff, der seine Verbindungen mit Bloemfontein bedroht, ganz unvorbereitet war.

* London, 8. März. Lord Roberts meldet aus Osfontein vom 7. März: Der Tag war sehr erfolgreich. Wir zersprengten den Feind vollständig. Derselbe ist in vollem Rückzuge. Die Stellung des Feindes ist äußerst stark. Ein Frontangriff hätte schwere Verluste gehabt. Die Umgehungsbewegung holte nothwendigerweise weit aus. Der Kampf beschränkte sich einzig auf Kavallerie. Die Pferde waren sehr erschöpft. General French berichtet: Die reitende Artillerie entwickelte eine rege Thätigkeit. Unsere Verluste betrugen etwa 50 Mann.

Verschiedenes.

— Wer die Wahl, hat die Qual! Dr. Vorster, der Direktor der Irrenanstalt Stephansfeld im Elsaß, machte neulich einen eigenthümlichen Versuch, die Neigungen der Kinderwelt zu erforschen, und gewann so ein Spiegelbild des Geistes, der im Elternhaus herrscht. Er stellte einer Anzahl Kinder drei Teller zur Auswahl hin, von denen der eine Aepfel, der andere ein Zehnpfennigstück, der dritte ein Glas Wein enthielt, — sämmtliche Kinder griffen nach dem Wein.

— 300 Mark für ein Lied Die „Berliner Illustrirte Zeitung" tritt in ihrer neuesten Nummer mit einem eigenartigen Ausschreiben vor das musikliebende und musikschaffende Publikum. Es gilt den Wettbewerb um ein einstimmiges deutsches Lied mit Klavierbegleitung; ein Preis von 300 Mark wird dafür ausgesetzt. Preisrichter sind Männer von anerkannter Bedeutung, der Komponist Wilhelm Berger, Professor Siegfried Ochs, Direktor Philipp Scharmenka, Hofkapellmeister Josef Sucher und der Musikhistoriker Dr. Wilhelm Kleefeld. Die genaueren Bedingungen sind von der Geschäftsstelle der „Berliner Illustrirten Zeitung" Berlin SW., Charlottenstraße 9, unentgeltlich zu beziehen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindejagd in Söllingen betreffend.

Nr. 7485. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Christof Wenz von Söllingen unterm Heutigen als Jagdaufseher für den Jagdbezirk der Gemeinde Söllingen in vorschriftsmäßiger Weise handgelübdlich verpflichtet wurde.

Durlach den 27. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 8038. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Aue erloschen ist und die s. Zt. angeordneten Schutzmaßregeln wieder außer Kraft gesetzt sind.

Durlach den 6. März 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Eröffnung des Hauptobstbaukurses betreffend.

Mit hoher Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern wird dieses Jahr der theoretische und praktische Hauptkurs für Obstbau in der Zeit vom 27. März bis 12. Mai und 30. Juli bis 7. September abgehalten.

In denselben werden junge Leute von 15—20 Jahren, welche einen guten Leumund und die für das Verständniß des Unterrichts erforderlichen Kenntnisse besitzen, aufgenommen. Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1,40 Mk.; jedoch können diese Kosten solchen Schülern, welche sich durch Fleiß und geordnetes Betragen auszeichnen, theilweise oder ganz nachgelassen werden; entfernter wohnende Schüler erhalten die Reisekosten ersetzt.

Anmeldungen sind unter Beilage eines Schul- und Leumundszeugnisses und eines Nachweises, wer die Kosten für die Verpflegung des Schülers übernimmt, und, wenn auf eine Vergünstigung Anspruch erhoben wird, eines Vermögenszeugnisses, spätestens bis zum 20. März d. J. bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich einzureichen.

Augustenberg (Post Grötzingen bei Durlach), 20. Febr. 1900.

Großh. Obstbauschule:
C. Bach.

Nr. 8006. Vorstehendes bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Durlach den 6. März 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Stadtwald Ettlingen.

Holz-Versteigerung.

Aus den Distrikten II. rechts der Alb, Abthl. 4 Kalberklamme und 15 Edelberg, sowie dem Distrikt III. Horberloch werden versteigert:

Mittwoch den 14. März:

6 Ster eichene und 48 Ster buchene Scheiter, 339 Ster buchene und gemischte Prügel, 81 Ster Klotzholz, 13,750 Durchforstungswellen, 8975 Astwellen und 11 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Rathhaus zu Ettlingen.

Die Waldhüter Eisele und Hermann Frank in Ettlingen zeigen die Loose auf Verlangen vor.

Aufgebot.

Nr. 3198. Die ledige Katharina Kappler von Königsbach hat die Todeserklärung des am 27. September 1815 in Grünwettersbach geborenen Schuhmachers Johann Heinrich Kappler und seiner am 26. März 1845 zu Königsbach geborenen Tochter Christina Kappler, die beide nach Amerika ausgewandert und verschollen sind, beantragt.

Aufgebotstermin wird auf

Montag den 1. Oktober d. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Aufforderung ergeht 1. an die Verschollenen, sich spätestens im Termin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird, 2. an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu ertheilen vermögen, spätestens im Termin dem Gericht Anzeige zu machen.

Durlach, 3. März 1900.

Großh. Amtsgericht:
(gez) Bechtold.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Berghausen.

Fischwasserverpachtung.

Die Gemeinde Berghausen verpachtet am

Donnerstag den 15. März,
Nachmittags 2½ Uhr,

im Rathhause hier die Ausübung des Fischereirechtes der Pfinz von der Gemarkungsgrenze Söllingen bis zu derjenigen Grötzingen auf zwölf Jahre, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Berghausen, 7. März 1900.

Der Gemeinderath:
Wagner.
Rothweiler, Rathschr.

Langensteinbach.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach versteigert aus dem Gemeindewald mit Borgfrist bis 1. November ds. Js. am

Dienstag den 3. März

nachstehende Holzsorten:

3	Eichen	I. Klasse,	
4	„	II.	„
8	„	III.	„
12	„	IV.	„
2	„	V.	„
8	forlene Baustämme (Abschnitte)	I. Klasse,	
13	„ „	II.	„
3	tannene „	I.	„
15	„ „	II. u. III.	„
40	„ „	IV. u. V.	„

Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr bei der Ziegelhütte dahier.

Langensteinbach, 6. März 1900.

Der Gemeinderath:
Spiegel, Bürgermeister.
Uckele.

Versteigerung einer Schlosserei-Einrichtung.

Am kommenden

Dienstag den 13. März 1900,
Nachmittags 1/3 Uhr

beginnend, werden nachstehende, zur Konkursmasse des Schlossermeisters Emil Stammler von Grünwinkel gehörige Einrichtungsgegenstände und Eisenwaaren in dessen Werkstatt in Grünwinkel gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Ambos, 1 Bohrmaschine, 6 Schraubstöcke, 1 vollständiges Schmiedfeuer, 1 Blechscheere, 1 Schneidzeug, 1 Feldschmiede, 2 Vorschlaghämmer, Hämmer, Bohrer, Feilen, Zangen, 2 Werkzeugkasten, vorräthige Schlösser, Schlüssel, Bänder, Messing- und Gußdrücker 2c., sowie vorräthiges Eisenmaterial.

Ferner:

1 Dezimalwaage, 2 neue Herde, 1 neuer Handkarren und 1 Firmenschild.

Durlach, 7. März 1900.

Der Konkursverwalter:
Peter Schmidt.

Privat-Anzeigen.

Eine schöne Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, Küche, Keller und allem Zugehör ist auf 1. April oder später zu vermiethen bei

Heinrich Hardy,
Lindenstraße 2 in Aue.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör sofort oder auf den 1. April zu vermiethen

Ettlinger Straße 11.

Schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermiethen bei

Frau **Karl Steinbrunn,**
Hauptstraße 60.

Schöne Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör an eine kleine Familie oder an 1—2 Herren unmöblirt zu vermiethen bei

Friseur **Geiger,** Hauptstr. 17.

Adlerstraße 11 ist eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör auf 1. April oder 1. Juli zu vermiethen.

3 Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit Abschluß, 2 im Vorderhaus und 1 im Seitenbau, mit Küche, Keller, Speicher, Holzremise und Antheil an der Waschküche auf 1. Juli zu vermiethen bei **Friedolin Link,** Friedrichstraße 10, 1. Stock.

Ein ordentliches **Mädchen** kann Kost und Wohnung erhalten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen kann sogleich Kost und Wohnung erhalten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 20 a.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein großes, gut möblirtes, auf die Hauptstraße gehendes Zimmer ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lyra.

Die Gesangprobe für diese Woche findet Samstag Abend statt.

Der Vorstand.

---

1. Fußball-Club Durlach.

Am **Samstag den 10. d. M.,** Abends präzis 8 Uhr, findet im Lokal (Darmstädter Hof) unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Schellfische,
Weißfische,
Stockfische

bei

Philipp Luger.

Schönen

Speck & Schmeer

empfiehlt bestens

Carl Feser,
Metzger und Wurstler.

Frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt täglich

Karl Bartenbach,
Pfinzvorstadt 23 a.

Racahout,
Somatose, Nutrose,
Tropon, Haematogen,
Lahmann'sNährsalzcacao,
Eichel-Cacao

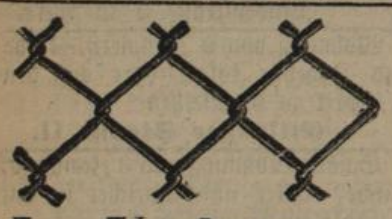
empfiehlt

Fried. Barié jr.

Italiener Eier,

per St. 7 ₰, 100 St. 6,25 ℳ, bei

Philipp Luger.



L. Krieger,

Sieb- & Drahtflechterei
in Karlsruhe i. B.,

fabrizirt als Spezialität

Drahtgeflecht

aus verzinktem Eisendraht für Gartenzäune, Hühnerhöfe 2c. schon von 32 ₰ an p. qm, sowie sämmtliche **Eisentheile, Thüren & Thore** und übernimmt fertige Aufstellungen am Platze. Man verlange Spezial-Preisliste.

Zahnarzt Meyer

Karlsruhe.
Kaiserstrasse 118.

Karlsruhe.

Kochfräulein-Gesuch.

Ein Mädchen, welches das Kochen gründlich unentgeltlich erlernen will, kann auf 1. April eintreten bei

L. Fütterer,
Weinwirthschaft zu den 3 Lilien.

Wohnungs-Gesuch.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern oder von 2 geräumigen und 1 Mansarde sammt Zugehör wird auf 1. Juli für eine ruhige Familie zu miethen gesucht. Gefl. Anträge unter G. H. an die Exp.

Confirmanden-Handschuhe

von Mk. 1.— an empfiehlt die

Handschuh-Fabrik von Hugo Witt.

Confirmanden-Anzüge

aus Cheviot, Kammgarn, Buxkin, Cheviot-Kammgarn
im Preise zu 12—20 Mark,

Herren-Anzüge

aus Cheviot, Cheviot-Kammgarn, Buxkin
im Preise zu 14—35 Mark,

Knaben-Anzüge

von 2,50 Mark an bis zu den feinsten,

Herren- und Knaben-Hosen

von den billigsten bis zu den feinsten etc. etc.

empfiehlt in großer Auswahl

L. Tiefenbacher,
Hauptstraße 66, Durlach, Hauptstraße 66.

Ia. Gussstahlspaten, extra stark!

Erdschaufeln, Gartenrechen, Gartenhäckchen, Wegehobel, Setzhölzer, Schnurhölzer, Baumsägen, Raupen- & Rebscheeren, Gartenmesser, Oculirmesser, Spargelmesser, Raffia-Bast, Baumbänder, Baumwachs, Kinder-Gartengeräthe 2c.

empfiehlt in größter Auswahl billigst

K. Leussler, Lammstraße 20 a.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich **Hauptstraße 27** ein

Spezial-Putz- & Mode-Geschäft

errichtet habe. Durch langjährige Thätigkeit in nur feinsten Geschäften bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kunden prompt und reell zu bedienen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Luise Goldschmidt.

Durlach den 5. März 1900.

Butter! Butter!

Feinste Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter, sowie stets **frische Italiener Eier** empfiehlt

Karl Zoller. Mittelstraße 9.

Franz Schättle. Tapezier,

Pfinzvorstadt.

empfiehlt sich im Anfertigen sämmtlicher **Polstermöbel, Sophas, Bettroste, Matratzen etc.**; ferner im Aufmachen von **Vorhängen, Stores,** sowie sämmtlicher **Zimmer- und Fensterdekorationen** bei geschmackvoller Ausführung.

Tapeziren einzelner Zimmer wird rasch und gut erledigt.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann auf Ostern ein braver, fleißiger Knabe in die Lehre treten.

Friedrich Bär, Handelsgärtner,
Ettlingen (Baden).

Mädchen,

ein jüngeres, am liebsten vom Lande, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet per 1. April gute Stellung. Näheres

Hauptstraße 35.

Vorzügl. neues

Pianino

wird billig abgegeben. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Fahrrad (Pneumatik), sehr wenig gefahren, wie neu, ist um Preis von 140 Mk. zu verkaufen **Chemische Fabrik,** Pfinzvorstadt 1.

Wegen Abräumen eines Theiles unserer Baumschule werden **Bäume (Aepfel und Birnen)** à Stück zu 30 Pfg. abgegeben.

Freiherrl. von Schilling'sche Verwaltung
Hohenwettersbach.

Echte großfrüchtige

Johannisbeerpflanzen,

stark, 100 St. Mk. 10, 1000 St. Mk. 90, **Thee- & Remontantrosen,** niederveredelt m. d. besten Sorten, 12 St. Mk. 3, 100 St. Mk. 20.

Gut Berrabronn
bei Durlach.

Rebpfähle,

ca. 200 Stück, zu verkaufen

Jägerstraße 8.

---

4 Ster Holz

zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine gut eingerichtete

Glace-Leder-Lohnfärberei

mit fester Kundschaft ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

C. Weith, Eßlingen,
Schulstraße 1.

Wiesen, 2½ Viertel, an der oberen Hub, sind zu verpachten, zusammen oder getrennt. Näheres **Leopoldstr. 11, 1. St.**

Lehrjungen & Lehrmädchen,

welche die Schuhfabrikation erlernen wollen, werden gegen Vergütung sofort aufgenommen bei

Schiff & Cie.,
Mechanische Schuhfabrik.

Ein solider Mann

wird als Nachtwächter gesucht; derselbe hätte gleichzeitig auch das Heizen zu überwachen.

Gebrüder Reuter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß heute Morgen 4 Uhr nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Amalie Elisabethe Hofmann,
Gefangenwärters Wittwe,

sanft entschlafen ist.

Durlach, 8. März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Herrenstraße 3, aus statt.

Sollte Jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dups, Durlach.